

Name: Klasse:

Bildbeschreibungen

Motive

Memento mori

Das Bild aus dem Film steht für das barocke Motiv „Memento mori“ (lateinisch für: „Bedenke, dass du sterben musst!“). Das zentrale Symbol der Sanduhr, auf der die Lebendzeit bereits abgelaufen ist, findet sich in vielen Bildern aus dem Barock. Die Skelette und Grabsteine illustrieren ebenfalls die Allgegenwart des Todes.

Vanitas

Die Ähren und Maispflanzen sind der sengenden Sonne ausgesetzt und vertrocknen. Sie stehen für das Motiv „Vanitas“ (lateinisch für: „leerer Schein, Nichtigkeit, Vergeblichkeit“) und symbolisieren die Vergänglichkeit alles Irdischen. Verwelkte Pflanzen galten neben z. B. Totenschädeln, erlöschenden Kerzen oder Sanduhren in vielen Werken der bildenden Kunst des Barock als typisches „Vanitas“-Attribut.

Carpe diem

Das Bild zeigt ein tanzendes, adeliges Paar in einem geschmückten und gepflegten Garten. Aus der vor allem durch den Dreißigjährigen Krieg bewussten Allgegenwart des Todes und des Vanitas-Gedanken entstand im Barock auch das Gefühl, das Hier und Jetzt nutzen zu wollen, was sich im Appell „Carpe diem“ (lateinisch für: „Nutze den Tag!“) niederschlug. Deutlich wird dieses Motto beispielsweise im luxuriösen und ausufernden Lebensstil des Adels mit seinen pompösen Festen am Ende des 17. Jahrhunderts.

Constantia

Die Mauer, die das Wort „Constantia“ als Ziegel beinhaltet und mit Efeu als (christliches) Symbol für das ewige Leben umrankt ist, steht für „Standhaftigkeit“ und „Beständigkeit“. Dadurch visualisiert dieses Bild das Motiv „Constantia“, das als wichtige Eigenschaft der Protagonisten in barocken Märtyrerdramen gilt. Adelige oder königliche Märtyrer handeln darin tugendhaft, müssen ihren Glauben gegen tyrannische Herrscher behaupten und mit dem Tod bezahlen.

Literatur

„Der Abentheuerliche Simplicissimus Teutsch“

Das Bild zeigt den Beginn des Romans „Der Abentheuerliche Simplicissimus Teutsch“ von Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen: Als der abgelegene Bauernhof, auf dem der Junge Simplicius aufwächst, während des Dreißigjährigen Kriegs von einem Trupp Soldaten überfallen wird, kann er fliehen. Dies kennzeichnet den Beginn seiner zahlreichen Abenteuer.

„Catharina von Georgien“

„Catharina von Georgien oder Bewehrte Beständigkeit“ von Andreas Gryphius zählt zu den barocken Märtyrerdramen: Die christliche Königin Catharina soll gegen ihren Willen den Schah von Persien heiraten und ihrem Glauben abschwören. Weil sie sich weigert, wirft man sie ins Gefängnis. Nach jahrelanger Haft wird sie grausam hingerichtet. Das Bild zeigt Catharina, die den Heiratsantrag des Schahs zurückweist. Dabei visualisiert ihre feste und aufrechte Körperhaltung ihre Beständigkeit bzw. „Constantia“.

Name: Klasse:

Architektur

Hofkirche Residenz Würzburg

Die Hofkirche der Würzburger Residenz entstand 1735–1743 unter der Leitung des Architekten Balthasar Neumann. Wie die gesamte Würzburger Residenz zählt auch die Hofkirche zu den Hauptwerken des süddeutschen Barock. Die Farbgebung der Kirche ist in dunklem Rosa und Gold gehalten. Die Wände sind wie Säulen mit Stuckmarmor verziert. Die typisch barocke Ausstattung mit Deckenfresken, Stuckaturen und Marmorskulpturen schufen verschiedene Würzburger Hofkünstler. Besonders zu betonen sind die beiden Seitenaltargemälde: Sie sind Werke Giovanni Battista Tiepolos aus dem Jahr 1752 und zeigen den Sturz des Engels Lucifer und die Himmelfahrt Mariens.

Wieskirche (Steingaden)

Die „Wallfahrtskirche zum Gegeißelten Heiland auf der Wies“ zählt zum Spätbarock und wird dem Rokoko zugeordnet. Sie entstand 1745 bis 1754 und wurde maßgeblich von den Brüdern Johann Baptist (Deckengemälde) und Dominikus (Stuckverzierungen) Zimmermann gestaltet. Das Bild zeigt die reich verzierte Kanzel.

Schloss Versailles

Der französische König Ludwig XIV. ließ das ehemalige Jagdschloss seines Vaters in mehreren Phasen um- und ausbauen und machte es zu seinem Regierungssitz. In der heutigen Schlossanlage vermischen sich neben barocken Elementen mehrere Baustile. Im frühen 18. Jahrhundert entstanden in ganz Europa zahlreiche barocke Schlösser nach dem Vorbild von Versailles.

Zwinger (Dresden)

Auftraggeber des Dresdner Zwingers war August der Starke, Kurfürst von Sachsen und König von Polen. Unter dem Architekten Matthäus Daniel Pöppelmann und dem Bildhauer Balthasar Permoser entstand dieses barocke Gesamtkunstwerk aus Architektur, Malerei und Plastik. 1719 wurde der Zwinger anlässlich der Hochzeit des Kurprinzen Friedrich August mit Maria Josepha von Österreich offiziell eingeweiht. Die endgültige Fertigstellung erfolgte erst 1728. In späteren Epochen schlossen sich weitere Umbauten und Erweiterungen des Gebäudekomplexes an, wie die Sempergalerie im 19. Jahrhundert. Das Bild zeigt den barocken Wallpavillon mit seinem üppigen bildhauerischen Schmuck und der außergewöhnlichen Treppenanlage.

Schloss Nymphenburg (München)

Das ursprüngliche „Lusthauß Nymphenburg“ von 1679 wurde unter der Regierungszeit des Kurfürsten Max Emanuel (1680–1726) zu seiner heutigen Größe erweitert. Weitere Bauphasen schlossen sich an. Die Baumeister und Gartenarchitekten ließen sich u. a. vom französischen Schloss Versailles beeinflussen.

Würzburger Residenz

Die Würzburger Residenz entstand von ca. 1720–1780 u. a. unter dem Architekten Balthasar Neumann und zählt zu den Hauptwerken des süddeutschen Barock. Das Bild zeigt das Treppenhaus mit dem berühmten Deckenfresko von Giovanni Battista Tiepolo. Es ist das größte zusammenhängende Deckenfresko der Welt. An ihm lässt sich das Bestreben der Stilepoche Barock erkennen, verschiedene Künste wie Architektur, Malerei und Plastik zu einem Gesamtkunstwerk zu vereinen.

Name: Klasse:

Malerei

Vanitas-Stilleben (Adriaen van Utrecht)

Das Gemälde bietet ein Beispiel für die zahlreichen Vanitas-Stilleben, die im Barock entstanden sind. Diese sollten an die Vergänglichkeit alles Irdischen erinnern. Van Utrechts Gemälde zeigt zum einen Gegenstände des irdischen Lebens, u. a. Schmuck, Geld, Gläser, eine Uhr. Daneben finden sich Symbole der Vergänglichkeit, die den Verfall bereits in sich tragen, wie die Blumen, die bereits anfangen zu welken, der Totenschädel und die Sanduhr. Auch die Gläser, die zerbrechlich sind, können dahingehend gedeutet werden.

Mythologie: Raub der Töchter des Leukippos (Peter Paul Rubens)

Peter Paul Rubens schuf dieses Werk um 1618. Es zeigt Kastor und Pollux, in der Mythologie die Söhne der Leda und des Zeus, welche die Töchter des Königs Leukippos – Hilaeira und Phoibe – kurz vor deren Hochzeit rauben. Auffällig ist die Komposition der Gruppe in einer ausgefeilten Choreographie, in der vier Personen und zwei Pferde, die alle in Bewegung sind, formatfüllend auf einer quadratischen Bildfläche untergebracht sind. Dabei entsteht eine kreisförmige Bewegung der Gruppe. Die dramatische Szenerie mit kräftigen, sich bewegenden Körpern in einer inszenierten Gestik und Komposition sind typisch für den Barock. Zu erwähnen sind auch die Hell-Dunkel-Kontraste: helle Haare und Haut bei den Frauen, dunkle Haare und Haut bei den Männern.

Religiöses Motiv: Die Flucht nach Ägypten (Adam Elsheimer)

Der deutsche Adam Elsheimer malte dieses Werk bereits um 1609. Vor der Kulisse eines dunklen Waldes ziehen Maria und Josef mit dem Jesuskind auf der Flucht vor König Herodes durch die Nacht. Wie für Elsheimer typisch ist die Szenerie in eine auffällige kontrastreiche Beleuchtung mit romantischer Stimmung gehüllt. Damit markiert Elsheimer die Abkehr vom Manierismus. Die Betonung von Licht und Schatten im Gegensatz zur gleichmäßigen Ausleuchtung kann als typisch für den Barock angesehen werden. Zu erwähnen ist auch der Sternenhimmel des Gemäldes: Der Künstler bildete hier wohl als erster Maler die Himmelskörper naturgetreu ab, etwa links oben die Milchstraße als eine Ansammlung von vielen kleinen Einzelsternen oder rechts der Mond, auf dessen Oberfläche Strukturen zu erkennen sind.

Religiöses Motiv: Das Große Jüngste Gericht (Peter Paul Rubens)

Das Ölgemälde ist das größte Werk, das Rubens schuf, mit Maßen von ca. 6 x 5 m. Das Gemälde zeigt oben in der Mitte Jesus, der über die Menschen, die unter ihm angeordnet sind, richtet und sie in Selige oder Verdammte einteilt. Links von Jesus steht Maria, rechts von ihm Moses, der die Gesetzestafeln in der Hand hält. Die Gläubigen, die in den Himmel dürfen, befinden sich auf der linken Bildhälfte, die Verdammten auf der rechten. Die ganze Szene ist wie für den Barock typisch von einer Dynamik und Bewegung geprägt. Das Gemälde entstand als Auftragsarbeit für den Hochaltar der Jesuitenkirche in Neuburg a. d. Donau. Heute hängt es in der Alten Pinakothek in München.

Porträt: Selbstbildnis (Rembrandt van Rijn)

Rembrandt gilt als einer der bedeutendsten niederländischen Künstler des Barock. Es sind zahlreiche Selbstbildnisse von ihm erhalten, die ihn mit unterschiedlichen Gesten, Gesichtsausdrücken und Rollen zeigen. Das vorliegende Selbstbildnis stammt aus dem Jahr 1640. Hier trägt der Maler kostbare Gewänder aus Seide und Brokat und eine schwere Stola um den Arm. Der neutrale, helle Hintergrund lässt die Figur besonders hervortreten.

Name: Klasse: **Porträt: König Ludwig XIV. (Hyacinthe Rigaud)**

Im Barock entstanden vermehrt Auftragsarbeiten von Fürsten und anderen Herrschern. Das wohl berühmteste ist das Porträt des französischen Königs Ludwigs XIV. Der König steht in eleganter Schrittstellung mit in die Hüfte eingestemmtem Arm rechts (Herrscherpose) sowie links auf sein Zepter (Symbol für militärische Macht) gestützt und richtet den Blick direkt auf den Betrachter. Er trägt sein Krönungsornat. Links befindet sich ein Hocker mit seiner Krone (Symbol für die höchste richterliche Gewalt), rechts im Hintergrund der Thron. Mantel, Hocker und Thron sind alle in dem gleichen lilienbestickten Stoff gestaltet, das Emblem Ludwigs XIV. Durch die Wiederholung des Stoffes scheint der König auf dem Gemälde noch mehr Raum einzunehmen. Außerdem steht der König auf einem Podest, das ihn über alle anderen Menschen erhöht. Die ganze Darstellung strahlt Herrschaftlichkeit und Macht aus und symbolisiert den absolutistischen Herrschaftsanspruch des Königs.